

Predigt für den Gottesdienst am 5.4.2020

Thema: „Mose, ein Führer wider Willen“

Text: 2. Mose 2 – 5. Mose 34

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

Mose, was für ein bekannter Name, aber was für ein Mensch steckt hinter den gewaltigen Titeln, die man ihm verliehen hatte? Er sei der grösste Prophet Israels, der Israel die Gesetze gegeben hat, ein genialer Führer und Leiter eines grossen Volkes. Vor einigen Jahren kam ein Management-Buch heraus: Das Mose-Prinzip. Es hat mich nicht wirklich überzeugt, weil man aus dem Leben von Mose keine Management-Prinzipien ableiten kann. Warum nicht? Weil Mose gegen seinen Willen zum Führer des in Ägypten gross gewordenen Volkes Israel wurde. Natürlich war Mose ein Mensch, der Gott vertraute. Aber sich selbst traute er nicht. Letztlich war es aber nicht Mose, sondern Gott, der Israel aus Ägypten führte, war es Gott, der dem Volk die 10 Gebote und weitere Gesetze gab. Wikipedia: „Als Identitätsstifter ist Mose neben den Ervätern Abraham und Jakob sowie dem König David eine der wichtigsten Figuren nicht nur für das religiöse, sondern auch für das nationale Selbstverständnis der Juden.“

1. Seine Geburt, Ausbildung und Scheitern (die ersten 40 Jahre)

Wie bei Jesus selbst hatte Gott seine schützende Hand auf Mose gelegt, denn Mose hätte bei seiner Geburt getötet werden sollen. Seine Mutter Jochebed stillte ihn heimlich 3 Monate lang, um ihn dann Gott anzuvertrauen, als sie ein Kästchen aus Schilfrohr flocht, es mit Asphalt und Pech abdichtete, den kleinen Mose hineinlegte und es am Ufer des Nils aussetzte. Es trieb zur badenden Tochter des Pharaos, die es holen liess. Als sie ein weinendes Kind darin fand, hatte sie Mitleid mit ihm. Mirjam, seine ältere Schwester, hatte alles beobachtet, bot der Pharaotochter eine stillende Frau an, die natürlich ihre Mutter war. Die Prinzessin nannte ihn Mose, hebräisch Mosche: der Sohn, der aus dem Wasser gezogen ist. Als er mit ca. 4 Jahren entwöhnt war, brachte Jochebed Mose zu ihr und Mose wurde adoptiert. Er wurde also rechtmässig zur Königsfamilie gezählt, erhielt dort eine gute Ausbildung und hatte ein sorgenfreies Leben. Als er erwachsen worden war, war er sich bewusst, dass er ein Hebräer war. In Apg 7,23 sagt Stefanus über Mose: „Als Mose vierzig Jahre alt war, beschloss er, sich um seine Brüder, die Israeliten, zu kümmern.“ Eines Tages ging er also aus dem Palast zu den Baustellen, um zu sehen, wie es seinen Volksgenossen ging. Da sah er, wie ein Israelit von einem Ägypter wahrscheinlich mit einer Peitsche geschlagen wurde. Das empfand er als grosses Unrecht, fasste den Entschluss, den Aufseher zu töten. Er sah sich um, ob ihn niemand beobachtete und tötete den Ägypter und verscharrte ihn im Sand. Dass das Mose so leicht von der Hand ging, zeigt uns, dass er auch für den Krieg und für den Kampf ausgebildet worden war. So wurde Mose zum Mörder! Er wollte im Zorn seinem Volk helfen. Aber es zeigte sich, dass er dazu noch nicht reif war. Die ganze Sache wurde bekannt, der Pharaos wollte Mose mit dem Tod bestrafen. Mose musste fliehen. Fazit: die ersten 40 Jahre des Mose waren ein Fehlschlag: ein selbstgerechter Mörder, ein Habenichtes, der auf der Flucht war. Er hatte seine Karriere zerstört, das Misstrauen seines Volks auf sich gezogen, hatte selbst das Recht in seine Hand genommen.

2. Sein reif werden in der Wüste, seine Heirat, hartes Hirtenleben (die zweiten 40 Jahre)

So floh er nach Midian, in den Süden der Sinaihalbinsel. Wieder half er: den Töchtern des Jethro gegen das Unrecht der Hirten beim Tränken des Viehs. Er heiratete eine dieser Töchter, Zippora, und wurde Vater von zwei Söhnen. In der Wüste hatte Mose 40 Jahre Zeit, sich Gedanken über sich selbst, sein Handeln, sein Versagen zu machen. Jethro war ein Priester, der an JHWH glaubte. In diesen 40 Jahre Wüstenzeit hatte sich Mose eine persönliche Beziehung zu Gott aufgebaut. Beim Schafe hüten hatte er viel Zeit der Stille und des Redens mit Gott. In der Wüste reifte Mose zu dem Führer, den Gott gebrauchen konnte. Einer, der ihm vertraute und das Beste für Israel wollte. Solange, bis es ernst wurde

3. Seine Berufung, Exodus, Wüstenwanderung, Gesetzgebung und Tod (die letzten 40 Jahre)

Die Berufung Mose war sehr aussergewöhnlich: er sah einen Busch brennen, der nicht verbrannte. Das musste er sich näher anschauen. Durch einen Engel rief ihm Gott zu: „Mose! Mose!“ – „Hier bin ich.“ Dann stellte sich Gott vor: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs!“ – Mose bekam Angst, aber Gott erklärte ihm den Grund dieser Erscheinung: Ich habe das Schreien Israels vernommen und sehe seine Not. „Ich bin herabgekommen, um es aus der Gewalt der Ägypter zu retten und es in ein gutes Land zu führen.“ – Darum geh zum Pharao, denn du sollst mein Volk aus Ägypten herausführen! (Hier kann man unterbrechen und sich den Gospel „Go down, Moses, way down to Egypt land“ anhören). – Mose: „Wer bin ich?“ Dass ich so etwas fordern könnte? Gott: „**Ich werde ja mit dir sein!**“ – Ein weiterer Einwand Mose: Wenn ich zum Volk Israel komme, werden sie fragen, wie denn der Name Gottes sei. Da sagte Gott zu ihm: „**Ich werde sein, der ich bin**“ – Das heisst, Gott wird auch in Zukunft immer derselbe sein! Er ist absolut vertrauenswürdig. Zu jeder Zeit und in jeder Not, auch in der jetzigen Zeit der Coronakrise. – Mose soll Israel sagen: **JHWH**, der Gott eurer Väter, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit. – Doch Mose hatte noch einen Einwand: er könne nicht gut reden, er hätte eine schwere Zunge. Da sagte Gott: ich habe den Menschen und seinen Mund gemacht, **ich werde mit dir sein!** – Doch Mose sagte: „Schick doch einen anderen!“ – Gott wurde zornig und zwang Mose, diesen Auftrag anzunehmen, indem er ihm Aaron zur Seite stellte. Mose hielt sich nicht für geeignet, er sah sich nicht als der grosse Führer, er hielt sich für ganz unbedeutend. Er hatte in der Wüste seine grossspurige Art verloren, er war demütig geworden. Die folgende Geschichte ist bekannt, auch durch den Film „Exodus“, denn der Pharao weigerte sich, das Volk ziehen zu lassen. Gott schickte die 10 Plagen über Ägypten, das Passamahl mit den ungesäuerten Broten und dem Passalamm wurde eingesetzt, das Blut musste an die Tür gestrichen werden, danach durfte das Volk gehen, es zog zum Schilfmeer, der Pharao wollte es wieder zurückhaben, setzte nach, Gott rettete sein Volk, indem er das Wasser teilte, das Volk zog in den Sinai, die Verfolger ertranken im Schilfmeer. So führte Gott sein Volk durch Mose in die Freiheit, wo er ihnen am Berg Horeb das Gesetz und die 10 Gebote gab. Stefanus fasst es in Apg 7 so zusammen: „Mose führte unser Volk aus Ägypten. Überall vollbrachte er Zeichen und Wunder: in Ägypten, am Roten Meer und während der vierzig Jahre in der Wüste. Mose war es auch, der zum Volk Israel sagte: **»Einmal wird euch der Herr, euer Gott, einen Propheten wie mich senden, einen Mann aus eurem Volk.«** (Ein Hinweis auf Jesus!) Dieser Mose wurde zum Vermittler zwischen unserem Volk und dem Engel, der ihm auf dem Berg Sinai das Gesetz Gottes gab. Mose sollte uns Gottes Weisungen übermitteln, die allen das Leben bringen. Aber unsere Vorfahren wollten nicht auf ihn hören. Sie trauerten dem Leben in Ägypten nach und lehnten sich sogar gegen Mose auf, als er auf dem Berg Sinai war.“ – Die Israeliten überredeten Aaron, ihnen ein goldenes Kalb zu machen, etwas Sichtbares, das sie anbeten konnten. Als Mose 40 Tage später vom Horeb kam, zerschmetterte er die beiden Tafeln der 10 Gebote aus Wut über den Abfall vom Volk Israel. Israel hatte den Sinaibund schon gebrochen, bevor er in Kraft trat! Doch Mose vertraute Gott, er führte Israel 40 Jahre durch die Wüste, er liess ein transportables Heiligtum bauen, die Stiftshütte, die später zum Vorbild des Tempels wurde. Mose hatte alle Hände voll zu tun mit einem undankbaren und störrischen Volk. Immer wieder erlebte er Gottes Eingreifen, aber einmal wurde ihm alles zu viel, als alle klagten, er würde sie in der Wüste verdursten lassen. Aus lauter Wut über ihren Unglauben schlug er zweimal mit seinem Stab auf den Felsen, bis Wasser kam. Als Strafe durfte er das versprochene Land nur von weitem sehen, aber nicht betreten. So starb Mose mit 120 Jahren auf dem Berg Nebo. Wie ist Mose zu beurteilen? Ein Kommentator schreibt in 4. Mose 12,2.3: „Aaron und Mirjam sagten auch: »Spricht der Herr etwa nur durch Mose? Hat er nicht auch durch uns geredet?« Mose schwieg dazu. Er war ein zurückhaltender Mann, demütiger als alle anderen Menschen auf der Welt.“ – Mose nahm sich selbst nicht so wichtig, er war demütig. Wichtig war ihm Gott! Er hatte einen sehr vertrauten Umgang mit ihm. Er war ihm nah.

Fragen fürs persönliche Bibelstudium:

1. Wie ist Mose mit schwierigen Situationen umgegangen? Können wir etwas von ihm lernen?
2. Wie sieht es mit deinem Gehorsam aus? Wehrst du dich auch gegen die Wege Gottes mit dir?
3. Warum hat Mose **Jesus** einen Propheten so wie mich genannt? Worin war ihm Jesus ähnlich?